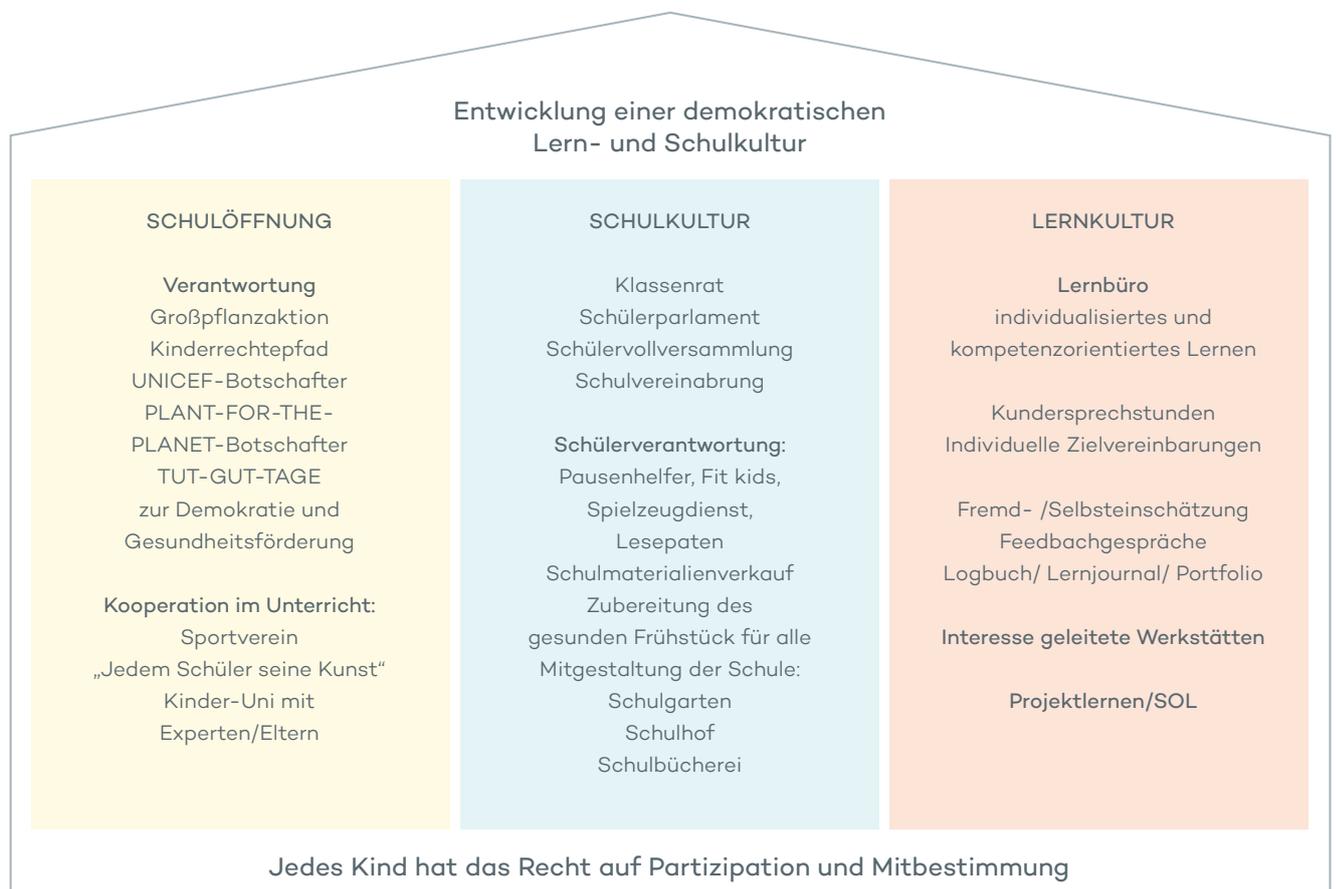


Partizipation und Verantwortung für das eigene Lernen Kinderrechte lernen und leben an der Regenbogenschule in Schalkenbach.

Seit 2011 beteiligt sich die Regenbogenschule zusammen mit über 40 anderen Schulen am Modellschulnetzwerk für Partizipation und Demokratie in Rheinland-Pfalz und nimmt seit 2013 an der Entwicklungswerkstatt „Kinderrechte“ teil. Die Regenbogenschule hat die Kinderrechte als übergreifendes Prinzip des Zusammenlebens und Lernens in ihr Schulleitbild und Schulprofil integriert. Dabei konnte sie auf viele Entwicklungsansätze zurückgreifen, zu denen sie in den letzten Jahren erfolgreich gearbeitet hat. Bereits 2005 wurde sie als gesundheitsfördernde Schule zertifiziert, etwa um diese Zeit begann ein systematischer und kontinuierlicher Schulentwicklungsprozess, in dem Mitbestimmung und zukunftsfähiges

Lernen im Mittelpunkt des Schullebens und Unterrichts stehen. Die Themen Partizipation und Mitbestimmung werden an der Regenbogenschule auf drei Ebenen konkretisiert, die zusammen gehören. In diesem Artikel konzentriere ich mich darauf zu beschreiben, wie demokratische Lernkultur an unserer Schule umgesetzt wird.

Individualisierung und Kompetenzorientierung sind die Kernprinzipien des Gesamtunterrichts unserer Schule. Es gibt zwei bis drei Lernzeiten zu jeweils 100 Minuten am Tag. Phasen des individualisierten Arbeitens an Lerninhalten oder zu einem Interessenschwerpunkt sollen mit Arbeiten an gemeinsamen Vorhaben bzw. Projekten abwechseln.



KULTURWERKSTATT: LERNEN NACH NEIGUNG UND INTERESSE

Alle Schülerinnen besuchen an zwei Tagen in der Woche für acht Wochen verpflichtend eine Werkstatt, in der sie ihren Interessen nachgehen können. Dabei können sie aus vielfältigen Angeboten der Lernbereiche Musik und Kunst wählen (z. B. Trommeln, Rappen, Chor, Musik mit Alltagsmaterialien, Holzwerken, Skulpturen Bauen, Malen, Mosaik herstellen). Die Werkstätten sind jahrgangsgemischt. In den Werkstätten gezeigte Leistungen werden in Zertifikaten dokumentiert und im Lernjournal/ Portfolio als Schatz gesammelt.



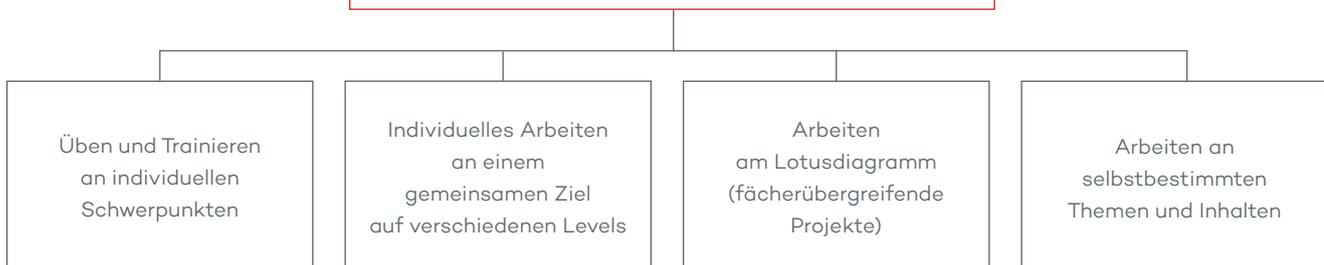
LERNBÜRO: HETEROGENITÄT UND INDIVIDUALISIERUNG DES UNTERRICHTS

Das Lernbüro findet täglich für alle Klassen in der ersten Lernzeit statt. Geöffnete Türen, freie Wahl der Arbeitsplätze und Sozialformen, Arbeiten an individuellen Wochen- und Arbeitsplänen sowie selbstbestimmte Lernphasen prägen das eigenverantwortliche Lernen. Im Lernbüro werden jedem einzelnen Kind die größtmöglichen Kompetenzzuwächse ermöglicht. Jedem Einzelnen wird die Verantwortung für das eigene Lernen zugetraut und zugemutet. Kinder beraten sich gegenseitig und lernen voneinander. Lernphasen des Lernbüros können je nach Themenwahl, Lerninhalten und Schwerpunkten des Unterrichts wechseln.

Jedes Kind ist aktiv mitverantwortlich für das eigene Lernen und beteiligt sich an der Gestaltung des Unterrichts indem es

- sich eigene Ziele setzt
- Lernstrategien anwendet und Lernfreude hat
- den eigenen Lernweg in eigenem Lerntempo geht
- über seinen Lernprozess mit anderen spricht
- von anderen lernt
- seinen Lernstand kennt und Lernentwicklung reflektiert
- Kompetenzen entwickelt und eigenen Kompetenzen vertraut

LERNPHASEN DES INDIVIDUALISIERTEN ARBEITENS IM LERNBÜRO



SchülerInnen können an Planung und Organisation des Unterrichts beteiligt werden. Oft besteht die Möglichkeit, dass sie zu einem Inhaltsbereich Themen auswählen und/oder über deren Reihenfolge mitentscheiden. In Arbeits- und Wochenplänen werden individuelle Ziele mit Übungen und Schüler- und Lehrerinnenreflexion beschrieben. Sie dienen als Arbeitsprotokoll der SchülerInnen und werden ins Logbuch eingeklebt. Selbstlernkarteien, Selbstlernhefte und Freiarbeitsmaterial können je nach individuellen Kompetenzen selbstständig bearbeitet werden. Jedes Kind kann auf seine Weise das Lerntempo und den Arbeitsumfang mitbestimmen.

INDIVIDUELLE LERNBEGLEITUNG

Die Aufgaben der Lehrerinnen an der Regenbogenschule haben sich in den letzten Jahren verändert. Als Lernbeobachter unterstützten sie die Kinder bei der Aneignung ihrer Kompetenzen. Die Kolleginnen sind beratende Begleiterinnen, die den Kindern Orientierung und Strukturierung für ihren individuellen Lernweg anbieten, Zielvorgaben beschreiben, mit den Kindern gemeinsam ihren Lernweg bewerten und bei der Umsetzung der Lerndokumentation helfen.

Die Lehrerinnen bieten geeignete differenzierte Materialien zur optimalen Unterstützung des individuellen Lernprozesses und eröffnen Freiräumen für Gespräche, Präsentationen und Reflexionen. Sie entwickelten Instrumente für Lernentwicklungsdokumentationen und Zielvereinbarungen:

Instrumente zur Steuerung und Reflexion, die von den Schülern selbstständig genutzt werden und als Grundlage für individuelle Beratung und Rückmeldung dienen: Kompetenzraster, Jahresplan für 3./4. Schuljahr/Lernbegleiter für 1./2. Schuljahr, Logbuch für Zielvereinbarungen, individuelle Wochen-, und Arbeitspläne sowie Stufenpläne im Lernjournal. Das Lernjournal, in das jedes Kind Nachweise über erbrachte Leistungen in Form von Urkunden, Zertifikaten, Lernbeweisen, Fotos oder anderen Formen der Dokumentation sammelt. Sie bildet eine Art Portfolio, in der alle Lernergebnisse ihren Platz finden, die für das jeweilige Kind besonders bedeutsam sind.

Instrumente zur individuellen Beratung, die die Zusammenarbeit von Schülern/innen und Lehrerinnen strukturieren: Bilanz- und Zielgespräche, Lernentwicklungsgespräche, Kindersprechstunde

Methoden für Einzelarbeit, die der Gestaltung von Selbstlernphasen dienen: Individuelle Wochen- und Arbeitspläne, Stationen- und Werkstattunterricht

Kooperative Methoden und Arbeitsformen, in denen Schüler voneinander lernen und miteinander arbeiten: Partner- und Gruppenarbeiten, Helfer- und Chefsysteme, Schreibkonferenzen, Mathe- und Rechtschreibkonferenzen, Autorenlesungen, reflexives Lesen

Aufgaben und Materialien, die so gestaltet sind, dass sie individualisiertes Lernen initiieren: Selbstlernhefte und Materialien, Freiarbeitsmaterial, Forscheraufgaben,

Instrumente zur individuellen Rückmeldung, die als Standortbestimmung über den Kompetenzstand und zur Festlegung nächster Schritte dienen: Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen, Feedback-Runden, Checklisten. Und was an einer Kinderrechte-Schule besonders wichtig ist: An der Regenbogenschule können auch die Schüler/innen den Lehrerinnen ein Feedback geben. Fragebögen „Wie zufrieden bist du mit deiner Lehrerin“ geben dem Kollegium eine Rückmeldung über ihr Verhalten und ihren Unterricht.

Checklisten zur Selbstwirksamkeitsförderung und Selbststeuerung, in denen die Schüler/innen genau über Anforderungen und Bewertungskriterien informiert werden. Diese Checklisten sind fortlaufend in allen Lernphasen, Lernangeboten und bei Leistungsnachweisen und Lernbeweisen transparent.

Zu guter Letzt, die schöne **Gestaltung der Lernräume**, die eine positive Lernatmosphäre schaffen, damit sich alle Beteiligten in den Räumlichkeiten wohl fühlen.

INDIVIDUALISIERUNG IST TEIL DER KOMPETENZORIENTIERUNG

Kompetenzorientierter Unterricht ist ein Unterricht, der alle im Rahmenplan genannten Kompetenzen jedes Schülers möglichst optimal fördert. Das Team der Regenbogenschule erarbeitete ein strukturiertes System, indem Lernziele transparent, Lerninhalte dokumentiert, Lernbeweise gesammelt, Kompetenzen formuliert sowie Leistungen reflektiert und gewürdigt werden.

Die Erstellung eines nach Kompetenzen gegliederten Schulcurriculums ermöglicht ein an transparenten Zielen orientiertes Lernen der Kinder. Damit wird ein wichtiger Teil der Dokumentation des Lernens in die Pflicht und Gewissenhaftigkeit der Schüler/innen gelegt. Eine Reflexion der Lernprozesse und Lernergebnisse mit Kompetenzrastern/ Stufenpläne verbindet Selbst- und Fremdeinschätzung.

Schon im Anfangsunterricht werden die Kinder an kompetenzorientiertes Lernen herangeführt. Sie arbeiten an festgelegten Zielen und reflektieren die Ergebnisse ihres Lernens. Lernbeweise nach den einzelnen Teilzielen und die Urkunde dokumentieren den individuellen Lernfortschritt und die erworbenen Kompetenzen.

Kompetenzraster und Stufenpläne können:

- Schüler an der Planung und Gestaltung ihrer Lernwege beteiligen
- Ein Orientierungsrahmen sein, da sie helfen, den Lernstand zu klären und Ziele zu formulieren
- Schüler an der Leistungsbeurteilung aktiv beteiligen
- Lernprozesse strukturieren, indem sie Entwicklungsschritte nachvollziehen
- Transparenz bieten für alle Beteiligte mit der „Was kann ich“- Formulierung
- Ein gemeinsames Qualitätsverständnis aller Lernpartner ermöglichen
- Erfolge sichtbar machen und würdigen

SELBSTEVALUATION MIT UND FÜR SCHÜLERINNEN

Selbsteinschätzung/Selbstevaluation bedeutet, dass Schüler/innen Fragen zu sich und ihrem Lernen eigenständig nachgehen und in Gesprächen mit anderen Schülern und Lehrerinnen austauschen. Die SchülerInnen können ihre Einschätzungen immer wieder über das ehrliche Feedback von MitschülerInnen und LehrerInnen kontrollieren.

Solches Feedback dient zwei Zielen:

- Es ermöglicht den Lernenden eine angemessene Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen
- Es stärkt das Selbstvertrauen der Schüler/innen. Beides ist für den Erfolg von Lernprozessen notwendig und fördert die Selbstwirksamkeit und die Eigenverantwortung des eigenen Lernens.

An der Regenbogenschule finden regelmäßig Feedbackgespräche und Selbstevaluationen statt, in denen das Rederecht in erster Linie beim Kind liegt:

- Ziel- und Bilanzgespräche (Kindersprechstunde mit Besprechung der neuen Zielvereinbarung, alle 2-3 Wochen,)
- Reflexionskreise (täglich im Lernbüro)

- Selbsteinschätzung im Logbuch (Ziele der Woche erreicht? Wie war mein Lernen? Habe ich unsere Rechte beachtet?)
- Selbsteinschätzung (Checklisten im Hausaufgaben-, Wochen-, und Arbeitsplan, Leistungsnachweise und Lernbeweise)
- Schüler-Eltern-Lehrerinnengespräch (2-3 jährlich, Schüler/innen, Eltern, und Lehrerinnen. Einschätzungsbögen werden miteinander verglichen und daraus Ziele vereinbart)
- Selbst-, und Schülerfeedback und Würdigung bei regelmäßigen Präsentationen

SCHLUSSBEMERKUNG

Echte Beteiligung kann nur gelingen, wenn SchülerInnen nicht als Adressaten von Belehrungen gesehen, sondern als Experten für ihr eigenes Lernen in die Gestaltung von Unterricht und Schule integriert werden. Lernen in diesem Sinne setzt Partizipation der Kinder voraus. Denn nur eine aktive Beteiligung von Lernprozessen fordert und fördert Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme.

Die Verwirklichung der Kinderrechte an der Schule braucht eine neue partizipative Lernkultur, die von Kindern und Erwachsenen gelernt und gelebt werden muss.

Leitbild und Informationen über die Regenbogenschule
Schalkenbach: www.grundschuleschalkenbach.de
Regenbogenschule Schalkenbach
Schulstraße 35
53426 Schalkenbach
gs-schalkenbach@gmx.de

Materialien:
(1) Logbücher
NIF – Netzwerk individuell fördern
www.individuell-foerdern.net

Literatur:
Bonanati, M/ Richter-Göckeritz, A:
Kompetenzorientierte Lernprozessbegleitung
In: Grundschule entwickeln- Gestaltungsräume nutzen.
Frankfurt am Main